

26.03.2021 Vorschlag der Awareness-AG für das erste Selbstverständnis von Rotkäppchens Garten:

Dieser Text hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern soll als vorläufige Arbeitsgrundlage dienen, die dann im Laufe der Zeit weiter ergänzt oder ersetzt werden kann.

Mit Ergänzungen aus dem Gesamt-Plenum vom 28.3.2021.

Mit Ergänzungen der Kunst und Bühnen-AG vom 14.4.2021 zum dritten Hauptziel.

Unser Selbstverständnis

Drei Jahre stand das Grundstück leer, nachdem das Kult-Café Rotkäppchen abgerissen wurde, weil der Pachtvertrag ausgelaufen war. Der lange Leerstand hat Einzelpersonen aus der Nachbarschaft motiviert sich zusammenzufinden und selbst in Aktion zu treten. Nachdem wir mit einer Verschiebung des Bauzauns – und die dadurch resultierende (blumige) Besetzung – die Aufmerksamkeit des Eigentümers und der breiteren Öffentlichkeit erregt hatten, verständigten wir uns mit dem Eigentümer auf eine legale Zwischennutzung des Grundstücks. Aus den verschiedenen Ideen den Platz zu nutzen, entwickelte sich die Entscheidung für einen pop-up Garten, der für alle Bremer:innen zugänglich sein soll.

1. Wer sind wir?

Wir sind ein bunter Zusammenschluss aus Anwohnenden und weiteren Interessierten. Alle Menschen, die Zeit und Interesse haben, an der Verwirklichung unserer Ziele mitzuarbeiten, sind willkommen. Inzwischen hat sich die Gruppe enorm vergrößert und es sind Menschen allen Alters und unterschiedlicher Berufsgruppen dabei, den Garten zu entwickeln.

2. Was sind wir nicht?

Rassistische, sexistische, klassistische oder andere diskriminierende Einstellungen sind absolut unerwünscht und werden nicht geduldet. Zudem verstehen wir Rassismus, Sexismus, Klassismus und weitere Diskriminierungsformen als Elemente, die ein systemischer Teil unserer gesellschaftlichen Ordnung sind und aktiv reflektiert und bekämpft werden sollen. Dies tun wir unter anderem dadurch, dass wir unsere Gespräche moderieren und versuchen mit eventuell vorhandenen Privilegien reflektiert umzugehen. Alle von uns sind angehalten auf Diskriminierungen aufmerksam zu machen, sowie diskriminierungsfreie und geschlechtersensible Sprache, jenseits der Binarität, zu verwenden. Dabei ist uns wichtig, die verschiedenen Lebensrealitäten unserer Gruppe anzuerkennen. Dafür bringen wir einen Lernwillen für sensible Sprache mit, haben aber auch Platz Fehler zu machen und daraus zu lernen.

3. Was sind unsere Ziele?

Das Projekt verfolgt drei Hauptziele.

- **Erstens** die Planung, Anlage und Unterhaltung eines möglichst niedrighschwellig zugänglichen urbanen Gartens, auf der Brache des ehemaligen Lokals „Rotkäppchen“ an

der Ecke Humboldtstraße/ Am Dobben, Bremen. Dieser Garten soll möglichst nach den Richtlinien des biologischen Anbaus bewirtschaftet werden, was den Einsatz von künstlichem Dünger und Pestiziden ausschließt. Wir sind dabei undogmatisch und haben bereits konventionelle Pflanzenspenden angenommen. Wir wollen Kindern und Jugendlichen ermöglichen, den Prozess vom Samenkorn bis zur reifen Pflanze zu erleben. Das setzt eigene Auseinandersetzung mit den Unterschieden zwischen konventionellen und biologischen Anbau voraus. Für uns geht die umwelt-pädagogische Komponente Hand in Hand mit einer Gesellschaftskritik. Einerseits versuchen wir das Beste für uns und unsere Umwelt zu tun, andererseits zeigen wir auf, was die Politik und Industrie machen müssten und jahrelang versäumt haben. Allgemeiner formuliert ist das Ziel dabei die Schaffung eines Ortes für den Austausch zu Themen des Klimaschutzes, der Klimagerechtigkeit, des nachhaltigen Konsums und seiner Grenzen, des verantwortungsvollen Umgangs mit Ressourcen und einer zukunftsfähigen Stadtentwicklung und dadurch die Pflege von Allgemeingut. Konkret wollen wir nicht nur einen Ort der Begegnung schaffen und ins Gespräch kommen, sondern auch ins Arbeiten für eine erfahrbare Ökologie in der Stadt, diskriminierungsfrei und wertschätzend, einander Raum geben, zusammen Kuchen essen (und später selbst gezogenes Gemüse) und einen inklusiven Ort schaffen (Zusammenarbeit mit marginalisierten Menschen).

- **Zweitens** einen Beitrag zu sozial-ökologischen Veränderungen und Transformationsprozessen zu leisten. Dies beinhaltet den Kontakt mit anderen gesellschaftlichen Akteuren, sowie die fortwährende Reflexion und Weiterentwicklung der Prozesse innerhalb der Gruppe. Der Kontakt zu anderen Akteuren kann dabei unter anderem durch Veranstaltungen im Garten selbst und die Darstellung des Projektes und seiner Ziele auf Veranstaltungen anderer Gruppen und Organisationen, in den sozialen Medien und gegenüber der Presse verwirklicht werden. Für Veranstaltungen im Garten selbst wird ein Podest als Ort der kulturellen Gestaltung, der Kunst und für weiteres öffentliches Programm geschaffen. Die gruppeninterne Reflexion und Weiterentwicklung wird unter anderem durch die Schaffung einer Anlaufstelle bei Problemen und Konflikten (Awareness-AG) und einer offenen Fehlerkultur gewährleistet. Wichtig dafür ist die Bereitschaft aller Beteiligten zur Selbstreflexion und Problemlösung – aber auch zur Nachsicht und zum Verzeihen können.
- Einen Beitrag zur gesellschaftlichen Veränderung schaffen wir unter anderem auch mit dem Versuch, langfristig politische Vertreter:innen der Stadt von der Notwendigkeit zu überzeugen, mehr Gärten in die Stadt zu bringen und zu zeigen, dass es mit geringem Aufwand und Mitteln möglich ist, die Lebensqualität in Städten zu steigern.
- **Drittens**
Für Veranstaltungen im Garten selbst wird ein Podest als Ort der kulturellen Gestaltung, der Kunst und für weiteres öffentliches Programm geschaffen. Was hat Kunst in einem Garten zu suchen? Die Gesellschaft hat in Zeiten von Corona etwas dazu gelernt. Kunst ist nicht das Privatvergnügen von Menschen, die keine „richtige“, also „lebenswichtige“ Arbeit leisten wollen. Kunst ist richtig, Kunst ist lebenswichtig, wir alle vermissen sie jetzt, wo sie nicht mehr einfach verfügbar ist. Die Kunst ist also kein bloßes Hobby, für das wir gnädigerweise einen Euro in den Hut werfen.

Unsere Sinne lieben Musik, Film, Tanz, Poesie, Bilder usw., wir können gar nicht ohne. Wir brauchen sie wie die Natur. Kunst ist Teil der menschlichen Natur. Der Garten bietet eine Möglichkeit, den Künstler:innen der Stadt ein Podest zu leihen, auf dem sie wieder performen können und einem im Rahmen der Möglichkeiten begrenzten Publikum den Genuss ermöglichen. Außer dem Podest soll jedes Beet, jede Bank, die Wand und jeder Gegenstand künstlerisch kreativ mit eingebunden werden.

4. Warum?

- Besonders im urbanen Raum gibt es nicht genügend Orte, um die genannten Ziele zu verwirklichen. Wir betrachten das Projekt als notwendig im Kontext der vielfältigen, sich verschärfenden ökologischen und sozialen Krisen unserer Zeit. Dazu zählen wir unter anderem die Klimakrise und die Biodiversitätskrise, sowie die Vereinsamung der Menschen. Diese erfordern ein gesamtgesellschaftliches Umdenken. Dafür werden mehr Räume benötigt, an denen Wissen geteilt, die Handlungskompetenz von Individuen gestärkt (Empowerment) und Alternativen ausprobiert werden können. Wir sind uns dabei bewusst, dass die notwendige gesellschaftliche Veränderung auch die kritische Reflexion bestehender und das Einüben neuer sozialer Praktiken erfordert. Dies wollen wir nicht nur im Außen fordern, sondern im Rahmen unserer Möglichkeiten auch innerhalb der Gruppe vorleben.

5. Wie treffen wir Entscheidungen?

- Das Projekt ist durch Arbeitsgruppen (AGs) und ein regelmäßig stattfindendes und allen Interessierten offen stehendes Plenum organisiert, in dem alle wichtigen Entscheidungen getroffen werden. Der Verein „Rotkäppchens Garten e.V.“ dient als juristische Person vor allem dem Abschluss von Verträgen und ist damit ein Teil des Projektes. Der Verein hält sich an die Entscheidungen des Projekts und handelt niemals unabhängig vom Projekt.

6. Für wen und mit wem arbeiten wir?

- Wir sind ein unabhängiges Projekt und gehören keiner Organisation an. Wir stellen uns gegen jegliche Vereinnahmung, sei es durch politische Parteien oder durch privatwirtschaftliche Akteure. Wir sind für niemanden das Aushängeschild und werben ausschließlich für unsere eigenen Ideen und Ziele. Dazu gehört auch, dass wir weder kommerzielle Werbung, noch Wahlwerbung oder sonstige Kennzeichen von politischen Parteien auf dem Gelände des Gartens dulden.

7. Anhang

7.1. Regeln zum (Online-) Plenum

Rahmenbedingungen

- Wer verhindert ist, kann sich an Vertrauenspersonen, oder die Awareness-AG wenden. Die Awareness AG vertritt dann in Abstimmungen auch die Position der entsprechenden Person.
- Was bei einzelnen Plena entschieden werden soll, wird mindestens 2 Tage vorher angekündigt und per Slack allen mitgeteilt
- Vor dem Plenum ist der (Online-) Raum für einige Minuten offen für stille Lesezeit, in der alle Teilnehmenden die AG-Protokolle und notwendige Informationen lesen können.
- In jedem Plenum wird Protokoll geführt.
- In jedem Plenum gibt es mindestens eine moderierende Person, eventuell mit einer Unterstützung zum Zählen von Abstimmungen etc.

Moderation

- Die Moderation sollte nach Möglichkeit schon vor dem Plenum feststehen.
- Die Moderation und alle Teilnehmenden achten darauf:
 - Argumente sollten sich nicht wiederholen.
 - Tendenziell dominante Personen sind dazu angehalten, sich selbst zurückzunehmen, das Gespräch z.B. an stillere Personen abzugeben oder sich selbst Regeln zu setzen (mehrere andere Beiträge abwarten, vor dem eigenen Beitrag, o.Ä.) mit denen sie sich reflektieren.
 - Alle sind angehalten dominantes Diskussionsverhalten anzusprechen, anderen Menschen Raum zu geben und Informationshürden abzubauen. Dies kann unter anderem dadurch erreicht werden, vermeintlich geteiltes Wissen auf das sich bezogen wird, auszuformulieren.
 - Die Moderation und das Protokoll sollten nicht in jeder Sitzung von denselben Personen geführt und erstellt werden.

Abstimmungen

- Jede Abstimmung wird von der Moderation deutlich eingeleitet und das zur Abstimmung stehende wird noch einmal von der Moderation klar und knapp zusammengefasst, so dass deutlich ist, wofür "Ja" und "Nein" stehen.
 - Mit einer 2/3 Mehrheit der Anwesenden können im Rahmen der Vereinssatzung und dieses Selbstverständnisses, Entscheidungen getroffen werden.
 - Hierbei zählen nur dafür und dagegen Stimmen, keine Enthaltungen.
 - Beispiel 1:

18 Teilnehmer:innen stimmen ab.

- 11 sind dafür
- (5 Enthaltungen / *stimmen nicht ab*)
- 2 sind dagegen
 - Resultat:
 - 11 von 13 sind dafür.
 - Zweidrittelmehrheit gegeben
 - Vorschlag angenommen.

▪ Beispiel 2:

18 Teilnehmer:innen stimmen ab.

- 11 sind dafür
 - (1 Enthaltung / *stimmt nicht ab*)
 - 6 sind dagegen
 - Resultat:
 - 11 von 17 sind dafür.
 - Zweidrittelmehrheit nicht gegeben
 - Vorschlag abgelehnt.
- Alle Gegenstimmen und Argumente werden angehört und im Protokoll ausdrücklich festgehalten.
 - Bei Abstimmungen mit mehreren Vorschlägen, von denen einer ausgewählt werden soll, funktioniert diese Form der Abstimmung nicht, stattdessen verwenden wir dann eine Abstimmung mit 'Widerstandspunkten'. Jede beteiligte Person kann von 0 bis 5 Widerstandspunkte anzeigen. Der Vorschlag mit dem geringsten Widerstand ist dann angenommen.
 - Die Anzeige kündigt die Moderation an, sie läuft Online dann entweder per Handzeichen oder im Chat (Offline per Handzeichen).
 - Die Moderation verliert alle zur Abstimmung stehenden Vorschläge und leitet dann die jeweiligen Abstimmungen nacheinander ein.

Vertagungsrecht

- Bei weniger als 15 Teilnehmenden hat jede Person, die das Gefühl hat, dass die Mehrheiten in einer größeren Gruppe anders ausfallen würden die Möglichkeit, die Entscheidung auf ein Plenum mit mindestens 15 Teilnehmenden zu verschieben, oder die Entscheidung auf Slack zu verlegen und Online abstimmen zu lassen.

Finanzen

- AGs können auf dem Plenum unter Angabe des geplanten Verwendungszwecks und in Abstimmung mit der Finanz-AG ein Budget beantragen, über welches sie dann selbstständig verfügen können.
 - Die Beschränkungen sind hierbei oft zweckgebundene Spenden, da über diese nicht frei verfügt werden kann.
 - Weitere Kosten, die von der Gruppe/vom Verein erstattet werden sollen, können auch rückwirkend in Abstimmung mit der Finanz-AG auf dem Plenum vorgestellt und zur Abstimmung gestellt werden.

Selbstständigkeit der Arbeitsgruppen

- Die AGs können selbstständig Entscheidungen treffen, wenn andere Gruppen dadurch nicht eingeschränkt werden (Vertrauensvorschuss), halten ihre Entscheidungen aber in Protokollen fest und stellen diese auf unsere gemeinsame Kommunikationsplattform Slack.
- Entscheidungen, die andere betreffen oder aus anderen Gründen für wichtig erachtet werden, werden auf dem großen Plenum zur Abstimmung gestellt.
- Entscheidungen, die immer andere betreffen und damit vom Plenum entschieden werden müssen sind z.B.:
 - Finanzen (wie oben beschrieben)
 - Platz auf dem Gelände, der genutzt werden soll

7.2. Leitfaden zur Kommunikation, Ansprüche an die Kommunikation

- Wir wollen wertschätzend miteinander umgehen und nicht andere mit der Haltung „das weiß doch jede:r“ verunsichern, sondern alle konstruktiv in ihrer Entwicklung unterstützen.
- Wir sind offen für Argumente anderer und hören ihnen auch entgegen unserer eventuellen inneren Widerstände zu.
- Alle kommen zu Wort - dabei sind „ausreden lassen“ und „kurz fassen“ kommunizierende Röhren. Falls eine Person in einen dozierenden Monolog verfallen sollte, ist ein unterbrechen mit entsprechendem Hinweis ok, dies ist auch Aufgabe der Moderation.
- Mögliche / beispielhafte kommunikative Instrumente:
 - Redezeitbegrenzung,
 - Redeliste (quotiert nach Gender? Mit „Pausen“ vor dem zweiten Beitrag derselben Person?)
 - aktives Ansprechen von (stilleren?) Personen

- „Blitzlichtrunde“
- Kommunikation soll einführend sein und auch von der Realität des Gegenübers ausgehen (wenn sich etwas für eine Person diskriminierend / verletzend / falsch anfühlt, ist das real, die Definitionsmacht liegt bei der verletzten Person.)
- Kritik annehmen und reflektieren ist wichtig und bringt uns voran, dafür versuchen wir unseren jeweiligen eventuell vorhandenen „Verteidigungsreflex“ loszulassen.
- Kritik auf eine möglichst anerkennende und solidarische Art formulieren, ist auch hilfreich um „Verteidigungsreflexe“ auszuschließen.